

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Vorschieben der verbündeten Truppen bei Jablonica und Tartarow. — Starke russische Vorstöße bei Delatyn vom Generalobersten Köbeß abgewiesen. — Heftige Kämpfe bei Zaloszeze, am Westufer des Sereth. — Siegreiche Kämpfe des Generals Fath bei Zareze. — Starkes Artilleriefeuer gegen Görz und das Plateau von Doberdo. — Das Kloster der Barmherzigen zusammengeschoßen. — Scheitern italienischer Vorstöße unter schweren Verlusten des Gegners.

(Amtlicher Bericht.)

Russischer Kriegschauplatz.

Heeresfront des Feldmarschalls-Lieutenants Erzherzog Karl. Im Gebiete des Capul scheiterten zahlreiche russische Angriffe. Südlich von Jablonica und von Tartarow schieben die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen trotz heftiger Gegenwehr des Feindes vorwärts.

Die Armee des Generalobersten von Köbeß wehrte südwestlich von Delatyn starke russische Vorstöße ab. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei Zaloszeze wird an den Westhängen des Sereththales erbittert und wechselvoll gekämpft. Die verbündeten Truppen des Generals Fath haben in den nunmehr siegreich abgeschlossenen Kämpfen bei Zareze, südlich von Stobychwo, vier russische Offiziere, 300 Mann und fünf Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer Kriegschauplatz.

An der Sontzofront hielt das starke Artilleriefeuer gegen den Görzer Brückenkopf und die Hochfläche von Doberdo mit unverminderter Heftigkeit an. Vereinzelte Vorstöße gegen unsere Stellungen östlich von Medipuglia und bei Selz wurden abgewiesen. Unter der gestrigen Beschießung hatte die Stadt Görz stark zu leiden. Das Spital der Barmherzigen Brüder wurde durch Volltreffer zerstört; mehrere Personen wurden getötet. An der Tiroler Ostfront stehen unsere Höhenstellungen im Raume bei Panebeggio andauernd unter heftigem Geschützfeuer. Einzelne Vorstöße italienischer Bataillone scheiterten unter den schwersten feindlichen Verlusten. Südlich der Val Eugana brachte ein kurzer Vorstoß eigener Abteilungen zwei Offiziere, 76 Italiener und fünf Maschinengewehre ein.

Südbölicher Kriegschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Erbitterte Kämpfe um Thiamont. — Fortschritte der Deutschen im Chapitrewald, bei Vermelles und auf der Combreshöhe. — Eine Sanddüne am Stochod von den Feinden gefäubert, 300 Russen gefangen. — Das westliche Serethufer bei Zaloszeze von den Russen besetzt. — Erweiterung der Erfolge der deutschen Truppen in den Karpathen.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegschauplatz.

Die Kämpfe bei Pozieres dauern an. Abends scheiterten feindliche Theilangriffe am Foureaux-Walde und hart nördlich der Somme.

Im Maasgebiet, besonders rechts des Flusses, entwickelten die Artillerien starke Thätigkeit. Um das ehemalige Werk Thiamont finden erbitterte Infanteriekämpfe statt. Die Gefangenenzahl im Fleurygebiet ist auf 16 Offiziere, 576 Mann gestiegen.

Im Chapitrewald machten wir gestern weitere Fortschritte. Hier sind an unverwundeten Gefangenen drei Offiziere, 227 Mann in unsere Hand gefallen.

Nordöstlich von Vermelles in den Argonnen und auf der Combreshöhe haben wir mit Erfolg gesprengt. Feindliche Patrouillen sind an mehreren Stellen abgewiesen. Eigene Unternehmungen sind bei Craonelle und auf der Combreshöhe geglückt.

Durch Abwehrfeuer wurde ein feindliches Flugzeug nördlich von Formelles, im Luftkampfe eines nordwestlich von Bapaume abgeschossen.

Ostlicher Kriegschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Eine südlich von Zareze (am Stochod) vom Gegner noch besetzte Sanddüne wurde gefäubert. Gegenangriffe wurden abgewiesen. Vier Offiziere, 300 Mann sind gefangenengenommen, fünf Maschinengewehre erbeutet.

Bei und nordwestlich Zaloszeze haben die Russen das westliche Serethufer gewonnen.

Front des Feldmarschalllieutenants Erzherzogs Karl.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer fanden Vorkampfe ohne besondere Bedeutung statt.

Die Erfolge der deutschen Truppen in den Karpathen wurden erweitert.

Balkan-Kriegschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Englische Unverfrorenheit.

Zu den Querköpfen der englischen Staatsmänner zeitigen die Ereignisse an der zweiten Jahreswende des Krieges gar wunderliche Blüten. Vom silly George, dem „einfältigen Georg“, wie der König von England in intimen Kreisen seiner liebenden Unterthanen genannt wird, wollen wir gar nicht reden. Wenn indes der Nachfolger Königs Edward VII., der trotz der wirksamen Fortsetzung der gegen Deutschland gerichteten Einkreisungspolitik seines Vaters nichts Anderes als eine Drahtpuppe auf dem englischen Throne ist, in der telegraphischen Begrüßung seiner Verbündeten zum Beginn des dritten Kriegsjahres als Kriegsziel hinstellt, daß die „Freiheiten“, für die die Truppen der Entente kämpfen, in vollem Umfange hergestellt werden sollen, dann kann diese pharisäische Heuchelei nicht anders als eine Unverfrorenheit bezeichnet werden, die schwer zu übertreffen ist. Dieses Kunststück wurde dennoch fertig gebracht, und zwar, wie nicht anders zu erwarten war, von den verantwortlichen Rathgebern deselbigen Georg V. Man lese nur die Botschaften, die der englische Ministerpräsident Asquith und der Kriegsminister Lloyd George an ihre Wähler gerichtet haben. Mr. Asquith spricht von der „deutschen Verachtung von Recht und Menschlichkeit“, und Lloyd George versteigt sich gar zu der himberbrannten Behauptung, daß „die letzte Aussicht der Mittelmächte, den Krieg zu gewinnen, jetzt vorbei sei“.

Mr. Asquith hat sich aber noch höher verstemmt. Nach der frechen Rede, die er aus Anlaß des Fryatt-Falles im englischen Parlament hielt, und nach der hochmüthigen und verlogenen Botschaft, die er an seine Wähler richtete, hat er zur Feier der zweiten Jahreswende des Krieges in der Londoner Ducenshall einen Speech vom Stapel gelassen, der den Comble der Verlogenheit und Vermessenheit darstellt. Asquith erdreistet sich, von England zu behaupten, daß es „die friedlichste Gesellschaft an der Oberfläche der Welt“ bilde, wo doch aller Welt bekannt ist, daß dieses Reich seit Cromwell's Zeiten die blutigsten Eroberungskriege führte, die einst unabhängigen Völker Asiens und Afrikas mit Feuer und Schwert ihrer Freiheit beraubte und nicht müde ward, die freiheitlichen Regungen seiner unterdrückten Völker in einem Meer von Blut zu erstickten.

Mr. Asquith wagt es, von England zu behaupten, daß es „für die Freiheit und für den unbehinderten Fortschritt der Menschheit“ kämpfe, wo doch die Thatsache nicht aus der Welt geschafft werden kann, daß England immer der Unterdrücker aller völkischen Freiheiten war und daß es auch in diesem Kriege Griechenland vergewaltigt, die übrigen kleinen neutralen Staaten geknechtet und ihnen sozusagen alle Lebensmöglichkeit unterbunden hat. Die britische Auffassung von der Menschlichkeit wird aber in das richtige Licht gestellt durch die „Baralong“, deren Besatzung wehrlose Seemänner niederknallte, durch die „King Stephen“, die die ertrinkende Besatzung der „L 19“ ihrem fürchtbaren Schicksale überließ und durch den Auslieferungskrieg, den England gegen die friedliche Bevölkerung der Mittelmächte führt. Ein Schulbeispiel der niederträchtigsten Verdrehung liefert Asquith mit der Behauptung von „der Depor-

stung einer großen Anzahl von Bürgern aus Bisse, wo es doch die Engländer waren, die Velle wiederholt mit einem Hagel von Geschossen überschütteten, der unglücklichen Stadt jede Zufuhr von Lebensmitteln unmöglich machten und die Deutschen zwingen, zweitausend Viller Einwohner in dem besser approvisionierten Hinterlande zu unterbringen.

Wie empörend derlei krasse Unwahrheiten, niedrige Verleumdungen und offenkundige Verdrehungen auch immer seien, ist es immerhin tröstlich, daß Mr. Asquith und sein Kollege auch durch die schamlosesten Lügenreden und Radomontaden weder die Welt zu behörden noch das Kriegsglück zu wenden vermögen werden. Die einheitliche Offensive der Entente ist stecken geblieben und der weitere Verlauf der Operationen wird auch die erheuchelte Siegeszuversicht Lloyd George's Lügen strafen. Die Mittelmächte sind unbesiegtbar.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Rußland.

Der Seldenkampf der Naghshebener.

— Von unserem Kriegsberichterstatter. —

Kriegspressquartier, 6. August. Wie ich erfahre, hat sich bei den im heutigen Communiqué des Generalstabes erwähnten Delatnyer Kämpfen besonders das dritte Bataillon des 31. Infanterie-Regiments ausgezeichnet. Dieses Bataillon, welches sich aus der Gegend von Naghsheben ergänzt und zumeist aus Ungarn rumänischer Nationalität besteht, hatte bereits bei der Eroberung von Belgrad und auch in Albanien großartig gekämpft.

Ludwig Magyar.

Scharfe Stellungnahme Sazonow's gegen Stürmer.

Stockholm, 6. August. Aus Petersburg wird berichtet: Sazonow lehrte in Begleitung des englischen Botschafters Buchanan nach Petersburg zurück. Beide entwickelten in der Hauptstadt eine lebhaft agitatorische Thätigkeit gegen den neuen Minister des Aeußern.

Bei der Abschiedsfete im Ministerium des Aeußern, der Stürmer nicht beiwohnte, sprach sich Sazonow offen gegen Stürmer aus. Er schloß seine Rede damit, er hoffe, daß er bald wieder die Leitung der russischen äußeren Politik übernehmen und daß damit auch der Geist des Völkerbündnisses zurückkehren werde.

Auch in einer Versammlung des Handels- und Industrieverbandes sprach sich der Exminister nicht minder scharf aus. Für alle Kreise, die eine feste Anlehnung Rußlands an England suchten, werde eine schwere Zeit anbrechen. Mit dem völligen Siege der Reaktion innerhalb des Ministeriums sei auch die Neigung zu einer außenpolitischen Neuorientierung verstäkt.

Sazonow verweilte mehrere Stunden des Tages in der englischen Botschaft, wo auch der französische Botschafter Paléologue sich einfand.

Der deutsch-französische Krieg.

Die Lage vor Verdun und die große Offensive.

Berlin, 6. August. (Privat-Telegramm.) Wie aus Genf berichtet wird, beurteilt die französische Heeresleitung die Aussichten ihrer Angriffe bei Verdun mit großer Vorsicht. Dies er-

hellst aus der heute veröffentlichten „Sabas“-Note, in der es unter Anderem heißt: „Die Schlacht bei Verdun ist ein wildes Kämpfen, bei dem beide Heere die gleiche Fähigkeit beweisen.“

Ueber die Beziehungen der neuen Kämpfe vor Verdun zur Sommeschlacht schreibt Oberstleutnant Roussel: „Wenn die englisch-französische Offensive an der Somme nur das Ergebnis einer Entlastung zu Gunsten Verduns gehabt habe, so sei sie schon genügend gerechtfertigt.“ In etwas gewundener Weise gibt dagegen Oberstleutnant Pris die Erfolglosigkeit des Durchbruchversuchs an der Somme zu. Er schreibt im „Radical“: „Für den Augenblick halten die Deutschen an der Westfront den Stoß auf.“ Pris prophezeit, daß in naher Zukunft Dinge von äußerster Bedeutung sich abspielen werden, die dann wirklich das Zeichen für eine deutsche Niederlage geben würden. Die Ereignisse würden sich dann so überstürzen, daß noch das Jahr 1916 das Ende des schrecklichen Krieges sehen werde.

Bericht des französischen Generalstabes.

Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet:

5. August, 11 Uhr Nachts. Auf dem rechten Maasufer unternahm der Feind im Abschnitt Thiaumont keinen Angriffsversuch. Wir besetzten die eroberten Stellungen unmittelbar westlich der Straße Thiaumont-Fleurh und im Dorfe Fleurh, dessen ganzen Südteil wir halten. Im Anschluß an die heftige Beschießung, die den ganzen Tag dauerte, trugen die Deutschen zwei Angriffe in den Wäldchen von Bauz und von Chapitre vor. Einer dieser Angriffe brach in unserer Feuer zusammen und konnte nicht an unsere Linien herankommen. Der Feind, dem es beim zweiten Angriff gelungen war, in einige Stücke unserer Gräben einzudringen, wurde sofort durch unseren Gegenangriff wieder hinausgeworfen. Unsere Front blieb unverändert. An der übrigen Front die gewöhnliche Beschießung.

Luftkrieg. An der Sommesfront lieferten französische Jagdgeschwader 17 Kämpfe. Zwei deutsche Flugzeuge gingen, ernstlich getroffen, im Sturzflug in ihren Linien nieder. Zwei andere deutsche Flieger wurden in der Gegend Verdun abgeschossen. Einer fiel bei Mancourt, ein anderer bei Moranville nieder. Das deutsche Flugzeug, das bei Moranville abstürzte, wurde durch Unteroffizier Lenoir abgeschossen, welcher damit den sechsten Gegner außer Gefecht setzte.

Ein siegreicher Luftkampf.

Berlin, 6. August. Amtlich wird gemeldet (5. August):

Vormittag wurde nahe der flandrischen Küste ein feindliches Kampfflugzeug durch eines unserer Seeflugzeuge nach längerer Verfolgung zum Kampf gestellt, zum Absturz gebracht und vollständig vernichtet. Damit hat Lieutenant zur See Börisch das vierte feindliche Flugzeug von einem Seeflugzeug aus vernichtet. Er hat vor einigen Tagen einen weiteren Gegner durch einen Maschinengewehrtreffer zur Notlandung dicht hinter der feindlichen Linie gezwungen.

Deutschland ist nicht auszuhungern.

Dänische Sozialisten über die Lage in Deutschland und in Belgien.

Kopenhagen, 5. August. Die dänischen Sozialdemokraten Hansen, Madsen und Olsen sind von ihrer Studienreise durch Deutschland und Belgien zurückgekehrt. Ein Vertreter des Blattes „Sozialdemokraten“ hatte mit ihnen über die Reise eine Unterredung, in der sie unter Anderem mitteilten:

Unsere Reise dauerte neunzehn Tage. Wir unternahmen die Reise mit drei schwedischen Genossen auf Einladung der deutschen Gemerkchaften, der deutschen Sozialdemokratie, nicht, wie von einem Teile der dänischen Presse behauptet wird, auf Einladung der deutschen Regierung.

Die Abgeordneten schilderten dann im Einzelnen den Verlauf der Reise in Deutschland und

die verschiedenen Gefangenenlager. Ueber die Ernährungsverhältnisse in Deutschland erhielten sie den Eindruck, daß die letzten beiden Monate in Folge Fettmangels drückend waren. Von eigentlichem Hunger war nirgend die Rede. Am schlimmsten wurde die Lage in Berlin. Außerhalb Berlins scheinen die Ernährungsverhältnisse befriedigend zu sein. Die Stimmung ist durchwegs gut. Einem dritten Winterfeldzug wird mit einer gewissen Ruhe entgegengesehen, obwohl man natürlich einen baldigen Frieden wünscht.

Natürlich mußten wir, sagten die Abgeordneten, beständig an den Krieg denken. Aber deshalb können wir als eheliche Männer nicht unterlassen, zu bezeugen, daß die Deutschen ihr Organisationsalent entfaltet haben, um die Folgen des Krieges soweit als möglich aufzuheben. Alle deutschen Sozialdemokraten, mit denen wir sprachen, betrachten es als selbstverständlich, daß die vollständige Selbstständigkeit Belgiens wiederhergestellt wird.

Das Blatt schließt: Die drei Parteiengenossen sind, ebenso wie viele andere, der Ansicht, daß der Glaube an die Aushungerung Deutschlands der schlimmste Feind des Friedens ist.

Der Krieg gegen Italien

Die Details des Bombardements auf Görz.

— Von unserem Kriegsberichterstatter. —

Kriegspressquartier, 6. August. Die Italiener haben gestern Nachmittags von 4 bis 8 Uhr, also vier Stunden lang, Görz aus Geschützen verschiedenen Kalibers beschossen. Die weiße, steinerne Stadt am Fionzo, deren italienische Bevölkerung schon so viel von der ohnmächtigen Wuth der „befreunden“ italienischen Brüder gelitten hat, hat gestern wieder schreckliche Stunden durchlebt. Granaten schlugen mitten in der Stadt ein. In den verkehrsreichen Straßen stürzten die Häuser zusammen, mehrere Dächer geriethen in Brand. Nach den ersten Augenblicken des Schreckens suchten die Leute, unter denen sich sehr viele Kinder und alte Frauen befanden, in Kellern Zuflucht, aber auch so wurden zahlreiche Personen verwundet, mehrere sogar getödtet, doch das war den Italienern noch nicht genug. Ihre schweren Batterien suchten das in der Vorstadt gelegene Kloster der Barmherzigen auf, in welchem fromme Mönche seit mehr als einem Jahre Blessirte pflegen und die Qualen der Kranken lindern. Die Granaten trafen das Gebäude und schossen es zusammen, trotzdem das mit dem Rothen Kreuz bezeichnete Gebäude von Weitem sichtbar ist. Der Prior wurde schwer verletzt, der Subprior starb. Mehrere Mönche wurden tödtlich verletzt.

Ludwig Magyar.

Der mißglückte Luftangriff auf die adriatische Küste.

— Von unserem Kriegsberichterstatter. —

Kriegspressquartier, 6. August. Der italienische Geschwaderflug auf Triest und Fiume vom 1. August war der größte bisher von den Italienern unternommene Luftangriff. Um 7 1/2 Uhr Morgens wurden von Pirano aus zwei italienische Geschwader von je sieben Capronisfliegern gesendet, von denen das eine in östlicher Richtung gegen Fiume, das andere gegen Triest steuerte. Sofort nach Eintreffen der Meldung machte sich Lieutenant Baufeld auf den Weg, um dem von seiner Basis weiter entfernten und militärisch gefährlicheren Ostgeschwader den Weg zu verlegen. Sein kleines, schnelles Kampfflugzeug erreichte die gepanzerten, mit je drei Maschinengewehren versehenen Italiener über der virstrianischen Küste. Als das Meer wieder sichtbar wurde, ging Baufeld zum Kampfe über, näherte sich dem ersten Capronisflieger bis auf zwanzig Schritte und feuerte unauß-

gesetzt. Die raschen Kurven, die er seinem kleinen Apparat unausgesetzt beschreiben ließ, machten dem furchtbaren, aber schwerfälligen Gegner das Zielen unmöglich. Schließlich sah Banfield aus nächster Entfernung, wie der italienische Pilot getroffen vornüber sank, worauf das Flugzeug zuerst im Gleitflug, dann im steilen Sturz in ein Wäldchen nahe dem Exerzierplatz der Stadt Fiume niedersank. Während des Kampfes hatten bereits zwei italienische Apparate das Weite gesucht. Die anderen vier konnte Banfield nicht mehr verfolgen, da er bereits seine ganze Munition verschossen hatte und auf dem Meer landen mußte. Die Italiener hatten aber nicht mehr die Nervenkraft, in Ruhe das Ziel für ihre Bomben zu suchen, sondern warfen sie wahllos in schneller Reihenfolge ab, so daß zwar einige Zivilpersonen getroffen, aber kein militärischer und nur wenig Sachschaden angerichtet wurde.

Nur zwei Flieger des anderen Geschwaders hatten inzwischen die Flucht erreicht. Die übrigen fünf waren aus unbekanntem Grund vorher umgekehrt. Die beiden Angreifer warfen sieben Bomben auf die Hafenanlagen und das Centrum der Stadt ab, die aber alle auf freien Plätzen oder in menschenleeren Straßen explodierten, so daß keinerlei Schaden entstand. Der Führer des bei Fiume abgeschossenen Flugzeuges war durch einen Kopfschuß getötet worden, die beiden Beobachter: Leutnant und Unteroffizier, wurden unterwunden gefangen genommen. Der Apparat ist beschädigt, dürfte aber, da die drei Motoren intakt blieben, wieder in Benutzung genommen werden können.

Wirth.

Antwortdepesche des Königs Victor Emanuel an König Georg.

Rom, 6. August. Die „Agenzia Stefani“ meldet: König Victor Emanuel beantwortete das Telegramm des Königs von England, worin dieser seinen Verbündeten seinen unerschütterlichen Entschluß zur Fortsetzung des Krieges bis zur Erreichung und Gewährleistung der Freiheiten, für welche sie die Waffen ergriffen haben, mittheilt, in folgender Weise:

„Ich stimme in der unabänderlichen Entschliebung ein, den Kampf fortzusetzen, bis die Zwecke erreicht sein werden, um deren Ziele wir die Waffen ergriffen haben. Auch ich hege festes Vertrauen, daß die von unseren Truppen so manhaft ertragenen Opfer nicht vergeblich gewesen sein werden, sondern eine Verfassung von Freiheit und Gerechtigkeit zu sichern vermögen werden.“

Der Krieg gegen England.

Das Kriegsmeeting in Queenshall.

Eine Brandrede Asquith's.

Rotterdam, 5. August. Ministerpräsident Asquith begründete in der Queenshall die eingebrachte Resolution in folgender Rede:

„Vor zwei Jahren, in der Woche vor dem Kriegsausbruch, war Deutschland das Opfer eines doppelten Wahnes. Deutschland war überzeugt, daß wir uns niemals mit den Waffen Frankreich und Rußland anschließen würden. Weiter war Deutschland davon überzeugt, daß Belgien, das schwach und ohne Vertheidigung erschien, gezwungen werden könnte, der deutschen Armee den Durchzug nach Frankreich offen zu lassen. Das war ein zweiseitiger Irrthum, wie es sich bald herausstellte, denn dieses Reich (England), das die friedlichste Gesellschaft an der Oberfläch der Welt darstellte, erhob sich, schickte fünf Millionen seiner Söhne ins Feld und bereitete dadurch die deutschen Pläne.“

Ich werde die Unternehmungen auf den einzelnen Kriegsschauplätzen zur See und auf dem Lande nicht in Einzelheiten erörtern, aber einige allgemeine Betrachtungen über den Krieg zu Anfang des dritten Kriegsjahres anstellen. Besonders kann ich die Einigkeit Frankreichs, Rußlands, Italiens und Englands betonen und feststellen, daß die Verbündeten im vergan-

genen Jahre eine gemeinschaftliche Politik und gemeinschaftliche Kriegspläne entwickelten. Es freut mich, in diesem Augenblicke sagen zu können, daß bezüglich aller Punkte des Krieges eine Uebereinstimmung besteht. Es gibt dafür keinen besseren Beweis, als die gemeinschaftliche Offensive, die sich energisch und erfolgreich an nicht weniger als an drei Fronten entwickelt.

Unsere neuen Armeen, die sich im letzten Monate unvergängliche Ehre auf den blutbesleckten Feldern der Picardie erwarben, sind das beste Andenken, das Lord Kitchener sich wünschen könnte. Ich spreche von den Armeen. Aber was sollte ich sagen von unserer Dankeschuld und der Dankeschuld unserer Verbündeten der englischen Flotte gegenüber, die ebenso wie die Armee mit den Feinden in offener Seeschlacht abzurechnen versuchte. Der Feind benützte zwar keine Gelegenheiten gut, aber seit dem glorreichen Sieg (!) vom 31. Mai hat die deutsche Hochseeflotte, oder was von ihr übrig ist, nicht gewagt, die Häfen zu verlassen. Sie ist offenbar vor einer Wiederholung der glorreichen Probe zurückgeschreckt und nicht ohne Grund, denn noch ein paar solcher Siege und von der deutschen Flotte würde nichts übrig sein. Aber weil unsere Seeleute nur selten Gelegenheit haben, in offener See einen offenen Kampf zu liefern, wollen wir nicht vergessen, daß unsere Flotte immer macht und mit immer festerer Kraft die Widerstandsfähigkeit und das Leben Deutschlands bedroht. Nie in der ganzen Geschichte gab es einen derartigen Beweis von Seeherrschaft.

Vorher ich schließe, will ich ein Wort über den Feind sagen. Ueberall beschränkt er sich auf die Defensive. In der höchsten Entwicklung der Kampfweise des Feindes zeigt sich ein Faktor, der nach meiner Ansicht auf Verzweiflung deutet, ich meine die Rückkehr zu absichtlich barbarischen Handlungen. Die belgische Zivilbevölkerung, die sich weigerte, an der Erhaltung und Verbesserung der Stellungen der Eindringlinge zu arbeiten, wird von den Unterdrückern förmlich wie Sklaven behandelt. Die Abscheulichkeit der Deportirung einer großen Zahl von Bürgern aus Lille und anderen nordfranzösischen Städten und die nächtlichen Einbrüche in Privathäuser, das Fortführen von Frauen und Kinder sind Dinge, die, wenn sie einmal vollständig geschrieben sein werden, sogar die beschönigten Jahrbücher der deutschen Armee schmähen werden.

Ebenso wenig können wir hier in England die Niederträchtigkeit vergessen, die gegen uns gerichtet war, nämlich den Mord an dem Kapitän Fryatt, der die ganze zivilisierte Welt mit Entrüstung erfüllte und ihr Gewissen verletzete. Im Einverständnis mit unseren Bundesgenossen erwägen wir, was die geeignete Methode sein wird, um mit jenen Grausamkeiten, ihren Urhebern und mit der Nation, die sie billigte, abzurechnen. Aber wir wollen bedenken, daß für jede Aktion, die wir unternehmen, die erste Voraussetzung ist, daß wir den Krieg gewinnen. Das ist das höchste Ziel, dem man sich unterordnen muß. Es ist fest, glaube ich, auch die allgemeine Ansicht der Generalstäbe der Verbündeten, daß unsere Aussichten auf den Sieg niemals so gut oder so vielversprechend waren wie jetzt. Alles, was die Verbündeten jetzt brauchen, ist Konzentrirung ihrer Unternehmungen, und was unser Land betrifft, werden wir im Königreich und im Reich die nämliche uneigennütige und weitschauende Vaterlandsliebe zeigen, die Hunderttausende, ja Millionen unserer besten Arbeitskräfte, Männer und Frauen, obgleich sie von der Arbeit erschöpft und niedergedrückt sind, dazu veranlaßt, ihre Ferien zu opfern.“

Von ar Laio unterstützte die von Asquith der Versammlung unterbreitete Resolution, die durch Zurufe angenommen wurde und sagte: Der Sieg, auf den wir ausgehen, den zu erringen wir fest entschlossen sind, wird überhaupt kein Sieg sein, wenn er nicht bedeuten würde, daß sowohl für unsere Zeit, als auch für die Zeit, die nach uns kommt, es unmöglich gemacht wird, daß ein Mann oder eine Gruppe von Männern die Welt in solches Elend stürzt, wie es uns heute umgibt. Wo immer die deutschen Truppen hingekommen sind, sind ihre Fußstapfen von Blut besleckt gewesen, und das Andenken, das sie zurückließen, schreit laut nach Sieg und Rache. (Beifall.) Durch ihre Methoden und den Druck, den sie ausüben, haben die Deutschen mehr dazu beigetragen, um das britische Reich zu-

fammenzuschießen, als Generationen unseres eigenen Volkes es hätten thun können.

Anmerkung des „Wolff-Bureaus“: Ob die englischen Minister unter dem Galgen Casement's und angeichts der Schlacht am Suezkanal Anlaß haben, mit ihren staatsmännischen Leistungen und kriegerischen Erfolgen so zufrieden zu sein, wie sie sich den Anschein geben, kann dahingestellt bleiben. Die Verhöhnung unserer Diplomatie und unserer Flotte und die wüsten Beschimpfungen unseres Heeres machen an und für sich nicht den Eindruck, als ob die ehrenwerthen Herren ihrer Sache so sicher wären, und Asquith hat schließlich selbst geglaubt, bemerken zu müssen, daß die Voraussetzung für alle Strafmaßregeln gegen Deutschland sei, daß Englands den Krieg gewinnt.

Sehr richtig, Herr Asquith. Und deswegen ist Ihre ganze Rede belangloses Geschwätz.

Die Entschliebung wird einstimmig angenommen.

Rotterdam, 6. August. Ueber die Versammlung in der Queenshall in London meldet „Reuter“ weiter folgende Einzelheiten:

Lord Derby präsidirte der Versammlung und eröffnete sie mit der Verlesung der Botschaft Jelicic's, worin dieser erklärt:

„Der zweite Jahrestag der Kriegserklärung findet England voll Vertrauen in das Endergebniß. Jenes Vertrauen ist aus dem Umstande zu erklären, daß die Sache, wofür wir streiten, gerecht ist, ferner aus dem Bewußtsein, daß unsere Tüchtigkeit in dem Kampfe, den das Mutterland und das ganze Reich gemeinsam führen, ebenso gut ist wie die unserer tapferen Verbündeten.“

General Haig sandte folgende Depesche:

„Zwei Jahre hartnäckigen Kampfes haben das Gefühl der Kameradschaft, die uns mit unseren Verbündeten verbindet, noch gesteigert und unseren Entschluß, diese Kämpfe bis zum Siege durchzuführen, noch unerschütterlicher gemacht. Wir sehen mit Vertrauen auf den Sieg und einen siegreichen Frieden der Zukunft entgegen. Am zweiten Jahrestag der gerechten Kriegserklärung verleiht die Versammlung der Bewohner Londons ihren unerschütterlichen Entschluß, diesen Krieg zur Vertheidigung der Freiheit und des Rechtes, der eine gemeinsame Sache Englands und seiner Verbündeten ist, bis zum siegreichen Ende durchzuführen.“

Scharfe Kritik der Pariser Konferenz.

Sitzung des englischen Unterhauses.

London, 5. August. (Unterhaus.) In der Debatte über die Pariser Erklärungen sagte Snowden: Ich kann diese Vorschläge nur von dem Gesichtspunkte aus betrachten, daß die liberalen Mitglieder der Regierung wieder einmal ihre Grundsätze und Methoden zu Gunsten der Tories preisgaben. Der Ministerpräsident hielt an diesem Tage dem Freihandel eine Leichenrede. Aber ebenso, wie er erklärte, daß er am Grundsatz des freiwilligen Dienstes festhalte, als er ihn aufgab, erklärt er jetzt, daß er immer noch Freihändler sei. Er ist ja auch eine lange Zeit ein eifriger Anhänger der Homerule gewesen, aber jetzt scheint die Homerule aufgegeben zu sein. Das einzige, was der Ministerpräsident noch nicht aufgegeben hat, ist sein Amt, und im Interesse seines zukünftigen Berufes sollte er es sobald wie möglich aufgeben und die Ausführung von Tory-Grundsätzen denen überlassen, die sich dazu bekennen. Die Pariser Entschliebungen beruhen auf dem Trugschluß, daß das gegenwärtige Bündniß der Mächte ein dauerndes sein wird. Aber sobald die Frucht, die die Verbündeten zusammenhält, ihre Wirkung verloren hat, werden wieder streitende Interessen emporkommen und das Bündniß wird sich auflösen. Die Pariser Vorschläge machen allen Hoffnungen auf Frieden unter den Nationen ein Ende. Europa wird dauernd in zwei feindliche Lager getheilt werden.

Zur Hinrichtung Casement's.

London, 4. August. Im amtlichen Bericht, der nach der Hinrichtung Casement's veröffentlicht

licht wurde, heißt es: Die Regierung ist nach dem Prozeß in den Besitz von Beweismitteln gelangt, daß Casement mit der deutschen Regierung ein Uebereinkommen geschlossen hat, das ausdrücklich bestimmte, daß eine irische Brigade, die Casement aus Gefangenen zu bilden versuchte, gegen Ägypten Verwendung finden sollte.

London, 5. August. Ueber die Hinrichtung Casements schreibt das nationalistische „Freemans Journal“ in Dublin, die Dummheit dieser Entscheidung der Regierung ist so verblüffend, daß man bei dem Gedanken zittert, daß das Geschick dieses Reiches in solchen Händen liegt.

Die englische Offensive.

Ämtlicher englischer Bericht.

London, 5. August. (Ämtlich.) Einschließlich der heute berichteten Eroberung von Gräben wurden unsere Linien in den letzten zwei Tagen nördlich und westlich Pozieres um 400 bis 600 Yard an einer Front von 3000 Yard vorgeschoben.

London, 5. August. (Ämtlich.) General Saig berichtet: Ein örtlicher Angriff, der in der letzten Nacht nördlich von Pozieres stattfand und an dem Australier, sowie Truppen der neuen Armee teilnahmen, war vollständig erfolgreich. Die deutsche zweite Hauptlinie wurde in einer Front von 2000 Yards erobert. Mehrere hundert Gefangene blieben in unseren Händen. Wiederholte Gegenangriffe auf die von uns eingenommene Stellung, die folgten, wurden mit sehr schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Sonst nur Minen-tätigkeit bei Souchez und Loos.

Die Kriege der Türkei.

Der türkische Kampfbericht.

Eine Schlacht am Suezkanal.

Ägyptische Front: Am 3. August Vormittags besetzten unsere vorgeschobenen Truppen die Linie El Rabih-Katia-Abuteil und fühlten mit ihren Erkundungsabteilungen bis in die Umgebung von Rumanie (acht Kilometer nordöstlich von Katia) vor. Westlich von Suez fand ein kleineres Gefecht zwischen einer unserer Vorhutabteilungen und einer feindlichen Kanallericabteilung statt. (El Rabih liegt zwei Kilometer nördlich Abuteil und 5 1/2 Kilometer südwestlich von Katia.)

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die schwarze Liste Englands.

Wachsende Entrüstung in Amerika.

Newyork, 4. August. (Zitieren des Vertreters des „Wolff-Bureaus“.) Täglich wird von wachsender Entrüstung über das britische Verfahren, amerikanische Firmen auf die schwarze Liste zu setzen, berichtet. Ein Sturm des Protestes geht durch das ganze Land. Sogar solche Blätter wie „Newyork Times“ sprechen von britischer Tollheit. Das Regierungsorgan „World“ bespricht sarkastisch die britische Behauptung, die Aufstellung der schwarzen Listen sei lediglich eine Sache der heimischen Gesetzgebung, und fragt, wie nun, wenn Amerika aus innerpolitischen Gründen Getreidevorräte und Munition zurückhalten und den Kauf von Bonds der Alliierten abtun und einen Zoll von 25 Prozent auf englische Einfuhrwaare erheben würde? Ein anderer Leitartikel des „World“ sagt: Englands internationaler Vohkot wird ebenso wahrscheinlich diffirt von der Sier englischer Häuser, die im Wettbewerb mit amerikanischen Firmen stehen, als von übertriebenen patriotischen Motiven. Die schwarze Liste ist vielleicht nur ein Vorläufer eines großen Expresfungs-systems.

Meldungen aus Washington berichten von Entrüstung der Kabinettsmitglieder. Der Präsident Wilson hat geäußert, daß die Frage der schwarzen Listen ihm schwere Sorgen machte. Das britische Vorgehen sei ihm auf die Nerven gegangen. Ein Regierungsbeamter hat gesagt, England werde erkennen, daß Amerika die schwarze Liste als die schwerste ihm von Eng-

land zugefügte Beleidigung ansieht. Die führenden Mitglieder des Kongresses werden mit Forderungen nach Vergeltungsmaßnahmen bestrimmt. Eine Meldung des „World“ aus Washington besagt, es besteht nicht der geringste Zweifel unter den führenden Kreisen des Kongresses, daß wenn Präsident Wilson ein Gesetz verlanget, das ihn ermächtigt, Dinge mit Beschlag zu legen, die von den Alliierten dringend gebraucht werden oder eine andere Art der Vergeltung auszuüben, um die amerikanischen Rechte zu wahren, ein solches Gesetz so gut wie einmütig angenommen werden würde.

Senator Thomas hat im Senat die schwarze Liste als schimpflichen Angriff gebrandmarkt und seiner Meinung Ausdruck gegeben, daß die Regierung so weit gehen werde, irgend eine Art von Vergeltungsmaßregel zu ergreifen. Große Lebensmittelaufträge von den südamerikanischen Ländern sind durch das britische Vorgehen vereitelt worden. Die auf der schwarzen Liste stehenden Kaufleute beschuldigen britische Spione, daß sie Geheimnisse des amerikanischen Handels auskundschaften, Telefongespräche belauschen und die amerikanische Post öffnen. Die hiesigen Firmen, die auf die schwarze Liste gesetzt worden sind, haben unter dem Namen „Gesellschaft zur Verhinderung der britischen Vorherrschaft über den amerikanischen Handel“ eine Organisation gebildet, deren Vorsitzender Zimmermann von der Firma Zimmermann and Forshay ist. Die Gesellschaft hat Resolutionsen angenommen, in denen verlangt wird, daß die Vereinigten Staaten britischen Schiffen ihre Häfen verschließen, bis England die schwarze Liste außer Kraft setzt.

Das Staatsdepartement hat mitgeteilt, daß es einen Protest gegen die schwarze Liste nach London gefahlet hat. Es wird berichtet, daß die Note nicht auf Einzelheiten eingeht, sondern lediglich auf die in Frage kommenden Grundsätze. Staatssekretär Bolk hat sich geäußert, die Note verlanget ein Vorgehen seitens Englands. „Journal of Commerce“ berichtet aus Washington, es sei angedeutet worden, daß wenn die diplomatischen Bemühungen keine Abhilfe brächten, irgend eine Form von Vergeltung durch die Vereinigten Staaten in Erwägung gezogen würde.

Ereignisse zur See.

Die Heimfahrt der „Deutschland“.

Genf, 6. August. Der „Newyork Herald“ citirt sachmännische Stimmen, laut denen die „Deutschland“ in eine Tiefe von 35 Fuß gegangen sei und sich so allen Verfolgungen entzogen habe.

Der Präsident der Forwarding-Gesellschaft äußerte sich: Die französisch-britische Blockadehatsich ausgelebt. Der Verkehr zwischen Deutschland und Amerika ist hergestellt.

Verunglückung eines italienischen Luftschiffes.

Das „Mag. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet: Ämtlicher Bericht, 6. August:

Am 5. d. Nachmittags fuhr ein von Südwesten kommendes feindliches Luftschiff in großer Höhe gegen die Insel Lissa. In der Nähe der Insel fiel es brennend in die See und sank. Eine Torpedoflottille, welche gleich zur Stelle war, konnte nur mehr einige Trümmer desselben, darunter Reste der Ballonhülle und einen Rettungsschlauch, bergen. Trotz langen Suchens konnte von der Besatzung Niemand gefunden und gerettet werden.

Flottentommando.

Bersenkte Schiffe.

London, 5. August. Die britischen Dampfer „Tottenham“ und „Sabonian“, der italienische Dampfer „Vienna“ und der griechische Dampfer „Ericoutis“ wurden bersenkt.

London, 5. August. Lohds berichten, daß die Dampfer „Ermenide“ und „Fortuna“ und die Dampfer „Badger Chala“ und „Ivo“ bersenkt wurden. Die Besatzungen sind in Sicherheit.

Lugano, 5. August. Aus Biareggio wird die Bersenkung des Segelschiffes „Rosarina“, mit einer Holzladung von 130 Tonn von Livorno nach Benghasi unterwegs, gemeldet.

Tagesneuigkeiten.

Der neue Metropolit.

— Bazul Mangra. —

Der in Raghyeben tagende griechisch-orientalisch-rumänische Kongreß hat heute an Stelle weiland Johann Meianu's den Krader bischöflichen Vikar und Reichstagsabgeordneten des Magyarsseker Bezirks Bazul Mangra mit 71 von 114 Stimmen zum Metropolit und Erzbischof von Raghyeben gewählt. Das neue Oberhaupt der ungarländischen rumänischen Kirche ist eine prononcirt Persönlichkeit. Einmal ein fanatischer Ultranationalist, der sich nicht nur mit der Regierung, sondern auch mit seinen kirchlichen Oberbehörden zerwarf, lenkte er in vorgerücktem Alter in versöhnlichere Bahnen ein und wurde mit der Zeit ein Verfechter der ungarisch-rumänischen Verbrüderung. So kam es, daß er, dessen Wahl zum Krader Bischof nach dem Ableben Goldis' wegen seiner nationalen Wüßereien auf Vorschlag des Kabinetts Szell vom König nicht bestätigt wurde, im Jahre 1910 sich mit dem Programm der Nationalen Arbeitspartei zum Reichstagsabgeordneten wählen ließ und seitdem ein treuer Anhänger der Regierung ist. Dafür wurde er von den rumänischen Ultras geächtet, und als er vor zwei Jahren in Bukarest erschien, um an der Sitzung der rumänischen Akademie als deren Mitglied teilzunehmen, wurde er vom Bukarester Böbel thätlich injulirt und die Akademie schloß ihn aus ihrer Mitte aus. Mangra ist im Uebrigen ein Mann von strengen Sitten und hoher Bildung, der sich vielfach literarisch bethätigt hat. Die ungarische öffentliche Meinung wird es mit Genehmigung zur Kenntniß nehmen, daß die große Majorität der heimischen Rumänen einen ausgesprochenen Ungarfreund zum Metropolit gewählt hat.

Die Wahl.

Aus Raghyeben wird telegraphirt: Heute nahm der griechisch-orientalisch-rumänische Kongreß unter großem Interesse der Mitglieder die Wahl des Metropolitens vor. Von den drei Kandidaten erhielt der Krader bischöfliche Vikar Bazul Mangra 71, der Krader Bischof Johann Papp 22, und der Karansebeser Bischof Miron Christea 21 Stimmen. Mangra erscheint somit als mit großer Majorität gewählt. Die Kongreßmitglieder bereiteten dem neuen Metropolitens große Ovationen.

Der Lebenslauf des neuen Metropolitens.

Bazul Mangra wurde im Jahre 1852 (nach anderer Version 1850) in Bondonakó (Komitat Bihar) geboren. Seine Mittelschulstudien absolvirte er in Belenyes und dann absolvirte er das griechisch-orientalisch-rumänische Priesterseminar in Arad. 1873 hörte er in Raghyarad Jus. Ein Jahr später erhielt er von Johann Goldis einen Ruf nach Arad, wo er in die Redaktion des Kirchenblattes „Lumina“ trat. Als der Krader Bischof Johann Meianu 1875 die Krader theologische Anstalt reorganisirte, wurde Mangra zum stellvertretenden und 1878 zum ordentlichen Professor derselben ernannt. 1879 legte er im Gödos-Bodroger Kloster das Mönchsgelübde ab und vertauschte hiebei seinen Taufnamen Vinzenz mit dem Mönchsnamen Bazul. 1880 wurde er zum Hieromonachus geweiht. Bis 1892 trug er an der theologischen Anstalt Kirchenrecht vor und redigirte eine Zeit lang das Wochenblatt „Biserica si Scoala“ („Kirche und Schule“). Mangra, der damals ein Fanatiker war, griff auf den Kirchenkongressen seine Vorgesetzten wiederholt scharf an und hatte deshalb viele Unannehmlichkeiten. Wegen seiner Agitationen wurde er 1892 seiner Professur enthoben. Von da an entfaltet er eine politische Agitation, die keine Grenzen kannte. Er zog von Ort zu Ort und schürte unter der Geistlichkeit gegen seine Vorgesetzten. Ehe er sich von der Politik hinwegsetzte, hatte er sich als eifriger literarischer Forscher bethätigt und eine Reihe trefflicher kirchengeschichtlicher und theologischer Abhandlungen veröffentlicht. Für seine Verdienste um die rumänische Literatur und wohl in erster Reihe um die rumänisch-nationale Agitation, wählte ihn die rumänische Akademie der Wissenschaften in Bukarest zum korrespondirenden Mitgliede. Im Jahre 1895 war er der rumänische Präsident des Nationalitätenkongresses. Als Joseph Goldis zum Krader Bischof gewählt wurde, wurde Mangra Protosynell, im Jahre

1900 wählte man ihn zum Nagybáráder bischöflichen Vikar. Nach dem Tode Goldis' wurde Mangra zum Erzbischof gewählt, aber das Kabinett Ezell ließ seine Wahl durch den König nicht bestätigen.

In der Folge gab Mangra seinen intransigenten ultranationalen Standpunkt immer mehr auf und zur allgemeinen Ueberraschung trat er im Jahre 1910 bei den allgemeinen Wahlen in Nagybárád als Abgeordneterkandidat auf. Da sein Gegenkandidat zurücktrat, erfolgte seine Wahl einstimmig. Nun wandte sich der Haß der Rumänen gegen Mangra, der von ihnen förmlich geächtet wurde. In lebhafter Erinnerung steht noch die Insultierung, welcher Mangra am 15. Mai des Jahres 1914 anlässlich seines Aufenthaltes in Bukarest ausgesetzt war. Mangra wurde auf offener Straße von Studenten, die der „Kulturliga“ angehörten, überfallen und in brutaler Weise insultiert. Er war nach Bukarest gereist, um einer Sitzung der rumänischen Akademie der Wissenschaften beizuwohnen. Die Stimmung in der Sitzung war jedoch eine so feindselige, daß Mangra es vorzog, sie vor ihrem Ende zu verlassen. Er hatte seinen Wagen noch nicht erreicht, als ein Haufen von Studenten ihn überfiel. „Hund, Du hast Deine drei Millionen Brüder verrathen!“ hallte es ihm von allen Seiten entgegen, einer der Studenten stürzte sich mit geballter Faust auf ihn und schlug ihn mit voller Wucht auf den Kopf. Nunmehr sprangen auch die übrigen Studenten hinzu und beschimpften und mißhandelten ihn. Nur mit großer Mühe gelang es Mangra, seinen Wagen zu erreichen. Am nächsten Tage wiederholten sich die Demonstrationen, jedoch in viel geringererem Umfange als am ersten Tage.

Mangra nahm regen Antheil an der vom Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza eingeleiteten Verständigungsaktion mit den Rumänen, für welche er sich mit Entschiedenheit einsetzte. — Als Metropolitan-Erzbischof ist Mangra Mitglied des Magnatenhauses; somit wird das Abgeordnetenmandat des Nagybáráder Bezirks vakant.

Die Wahl Mangra's bedarf der Bestätigung durch den König, die nach der gegenwärtigen Sachlage ohnehin erfolgen wird.

Budapest, 6. August.

Wetterbericht. Bei schwachem Westwind hatten wir heute überwiegend heiteres, trockenes Wetter; die Temperatur ist gestiegen und betrug Mittags 23,5 Gr. C., Abends 20 Gr. C. — Laut der Prognose ist überwiegend trockenes Wetter bei langsam steigender Temperatur zu erwarten.

Erzherzog Franz Salvator ist — wie telegraphisch gemeldet wird — heute Nachmittag aus Wien in Páskertor eingetroffen. Er wurde am Bahnhofe von der Erzherzogin Marie Valerie und Tochter Erzherzogin Mathilde erwartet.

Personalnachrichten. Wie aus Wien gemeldet wird, stakete der deutsche Botschafter in Wien Herr von Tschirschky und Bögendorff gestern dem Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza im Ungarischen Hause einen halbstündigen Besuch ab. — „M-g“ reproduziert heute aus einem Berliner Blatte die bereits früher dementierte Meldung von einer Einladung des Grafen Julius Andrássy in das deutsche Hauptquartier. Diese Meldung entbehrt — wie heute die „Bud. Kor.“ neuerlich betont — jeder Begründung. Graf Julius Andrássy weilte auch heute in Budapest.

König Ludwig für die Einigkeit Deutschlands. Aus München telegraphiert man: König Ludwig empfing gestern Vormittag in Anwesenheit des Vorsitzenden des Ministerpräsidenten Staatsminister Dr. Grafen von Hertling und des Kriegsministers Generalobersten Freiherrn Kress von Kressenstein, folgende Herren in gemeinsamer Audienz: Geheimrath Dr. v. Gruber, Reichsrath Grafen Prechting-Lichtenegg-Moos, Reichsrath Franz Buhl, die Landtagsabgeordneten Einbauer, Löwened und Süß, die Reichsräthe Abgeordneten Dr. Pfleger und Weinböck, Oberlandesgerichtsrath Rohrer, Kommerzienrath Seitz und geheimen Kommerzienrath Fromm. Geheimrath Dr. v. Gruber verlas eine Adresse, in der namens der zur Audienz Erschienenen deren Auffassung über die politische und militärische Lage darlegt und ihre von patriotischer Sorge getragenen Wünsche vorbrachte. Der König mahnte in seiner Erwiderung zum Vertrauen in die verantwortlichen leitenden Stellen. Ein verständnißvolles einiges Zusammenwirken aller Stände und Parteien sei in so ernster Zeit unerlässlich. Er warnte davor, Spaltungen in

das deutsche Volk zu tragen, um nicht das Durchhalten bis zu einem ehrenhaften Frieden zu erschweren.

Eine Pozsonyer Deputation beim Ministerpräsidenten. Heute Mittag erschien unter Führung des Bürgermeisters Theodor Bödy eine aus dem Magistratsrath Alois Langer und den Municipal-Ausschussmitgliedern Johann Ludwig und Sigmund Wolf bestehende Deputation der Pozsonyer beim Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza. Die Herren ersuchten den Ministerpräsidenten, daß die auf die Städte bezüglichen Verfügungen betreffend die Getreidebeschaffung in dem Sinne abgeändert werden mögen, daß die Städte ihren Getreidebedarf sich frei sichern können. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza erwiderte, daß er die bestehenden Verfügungen über den Getreideeinkauf nicht abändern könne, weil eben durch sie die Getreideversorgung des ganzen Landes gesichert wird. Die Regierung sei daher nicht in der Lage, das freie Einkaufsrecht den Städten zu gewähren, er könne aber die Anordnung versichern, daß die Regierung bestrebt sein wird, den Getreidebedarf der Städte rechtzeitig und in gehöriger Menge sicherzustellen.

Das Volksanatorium in der Látta. Der Ungarländische Karpathenerverein hielt heute in Látta für den Vorhitz des Grafen Alexander Teleki seine Generalversammlung. Ueber Antrag des Reichstagsabgeordneten Koloman Münnich wurde beschlossen, gegen den vom Invalidenamte projektirter Bau eines Volksanatoriums auf dem südlichen Abhange der Látta in verschiedenster Weise Stellung zu nehmen. Der Verein proponirt, das Sanatorium auf irgend einem anderen Punkte der Karpathen oder auf einem vom Fremdenverkehr nicht berührten Orte der Látta zu errichten. Sollte das Sanatorium dennoch in der Hauptlinie des Láttaverkehrs errichtet werden, so wäre dies ein nicht mehr gutzumachender Fehler, für welchen der Verein die Verantwortung ablehnen müsse. Der Verein richtet ferner an die Regierung das Ansuchen, das Expropriationsgesetz auf die Kurorte auszudehnen, um hiedurch den Bau von neuen Hotels und Villen zu ermöglichen.

Die Gácsker Kogenschfabrik niedergebrannt. Aus Losonc wird gemeldet: In der Gácsker Kogenschfabrik, Eigenthum der Gácsker Schafwollspinnerei- und Feintuchfabriks-Aktiengesellschaft, kam in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein Feuer zum Ausbruch, welches die Fabrik vollständig einäscherte.

Der Brand entstand im Schafwollmagazin, wo Schafwolle im Werthe von 160,000 K. eingelagert war. Die Flammen schlugen von hier in die Niederlage für fertige Waaren und dann auf das einstöckige Fabrikgebäude über. Aus Losonc und Umgebung waren sämtliche Feuerwehren und aus Losonc Militär ausgerückt, die aus allen Kräften an der Unterdrückung des Brandes arbeiteten. Sie konnten jedoch des verheerenden Elements nicht Herr werden, so daß die Fabrik mit dem gesammten Materialvorrath, dem Waarenlager und der Einrichtung ein Raub der Flammen wurden. Nur die im Hauptgebäude befindlichen Wohnungen und die anstossenden Gebäude konnten gerettet werden. Erst gegen 5 Uhr Morgens, nach dreistündiger Arbeit, konnte das Feuer lokalisiert werden, doch schlugen noch Sonntag Nachmittag auf der Brandstätte Flammen empor. Laut annähernder Schätzung beträgt der Schaden über eine Million Kronen, welcher jedoch durch Versicherung gedeckt erscheint. Die vernichteten fertigen Fabrikate und Maschinen, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur schwer wieder beschafft werden können, bilden einen kaum ersehbaren Schaden. Die außerhalb der Ortschaft gelegene Feintuchfabrik der Gesellschaft blieb vom Brande verschont. Die Unternehmung, die mit Kriegsbestellungen überhäuft ist, befaßte sich gerade jetzt mit dem Projekt, die Kogenschfabrik in die Nähe der Feintuchfabrik zu verlegen. Der größte Theil der Aktien der Unternehmung befindet sich im Besitze der Ungarischen Landesbank.

Die Vorgänge am Zita-Spital. In einem gestrigen Abendblatte hieß es, Vizebürgermeister Dr. Theodor Bödy hätte beim Spital für einen Verwandten 100 Kilogramm Schweinefett bestellt. Diese Behauptung wird von zuständiger Seite in nachstehendem Communiqué dementirt: „Die in dem Besonderen eines Abendblattes über die Unternehmung im Zita-Spital enthaltene Mittheilung, Vizebürgermeister Dr. Theodor Bödy hätte für einen Verwandten oder für jemand Anderen beim Zita-Spital 100

Kilogramm Schweinefett bestellt, entspricht nicht der Wahrheit. Falls eine derartige Bestellung erfolgt ist, war es ein unerlaubter Mißbrauch mit dem Namen des Vizebürgermeisters Dr. Bödy.“

Der vereinigte Steueraussschuß der oppositionellen Parteien hielt heute Nachmittag um halb 6 Uhr unter dem Vorhitz des Hofrathes Bela Sziládes eine Sitzung. Es wurde der Gesetzentwurf über die Einkommensteuer auch in den Details erledigt. In der morgen Vormittag um 10 Uhr stattfindenden Sitzung wird der Gesetzentwurf über die Vermögenssteuer in Verhandlung gezogen werden.

Verhaftung eines Pseudo-Oberleutnants. Wie bereits gemeldet, hat ein Individuum, das in der Uniform eines Oberleutnants, die Brust mit mehreren Auszeichnungen geschmückt, einherstolzte, in Brassó, Kolozsvár, Nagybárad und Kecskemét verschiedene Betrügereien und Diebstähle verübt. Der Betreffende kam am 6. Juli nach Szeged, wo er sich unter dem Namen Dr. Arpad Szathmáry, ein Nierenleiden vorschützend, in ein Kriegsspital aufnehmen ließ. In der Nacht entwendete er die Geldbörse eines Fährichs und suchte das Weite. Der Beschädigte erstattete die Anzeige, worauf das Stationskommando an sämtliche Militärspitäler den Befehl ergehen ließ, den angeblichen Oberleutnant, falls er sich melden sollte, festzunehmen. Einige Stunden später versuchte es der Schwindler in der That, sich in einem Spital unter dem Namen Almos Jathureczky aufnehmen zu lassen. Er wurde in Gewahrsam genommen und zum Stationskommando eskortirt, wo es sich herausstellte, daß er nie Soldat war. Die Militärbehörde übergab ihn sodann der Polizei. Hier legte er das Geständniß ab, daß er Géza Kiss heißt und der illegitime Sohn einer Köchin sei. Er habe bisher in Rumänien gelebt, von wo er im Juni heimkehrte, da er affentirt zu werden befürchtete. Seit seiner Rückkehr habe er vier Diebstähle verübt. Er blieb bis auf Weiteres in Haft.

Eine große Bankdefraudation in Debreczen. Aus Debreczen wird gemeldet: Bei der Ersten Debreczener Sparkasse ist man gestern unermuthet einer großen Defraudation auf die Spur gekommen, die sich der Sekretär des Instituts Georg Saranghy hat zuschulden kommen lassen. Die unterschlagene Summe beläuft sich auf 348,130 Kronen. Die Defraudation wurde von Saranghy seit 15 Jahren durch geschickte Manipulation mit gefälschten Wechseln betrieben.

Saranghy war bis Anfang dieses Jahres der Vorstand der Wechselabtheilung der Sparkasse. In dieser Eigenschaft fälschte er Wechsel auf den Namen von Klienten der Sparkasse und behob die Wechselbeträge an der Kasse. Nachdem die gefälschten Wechsel ins Portefeuille des Instituts gekommen waren, entwendete er sie von dort und vernichtete sie. Beim Fälligkeitstermin manipulierte er dann in der Weise, daß er die Wechsel nach Belieben prolongirte oder durch einen neuen höheren falschen Wechsel die Fehlbeträge deckte. Daß man bei den Revisionen in der Bank die Nachaktionen Saranghy's nicht entdeckte, ist darauf zurückzuführen, daß Saranghy bei den Revisionen selbst mitwirkte. Entweder diktierte er selbst aus dem Wechselportefeuille die Summen der einzelnen Papiere, in welchem Falle er leere Papierblätter oder gefälschte Wechsel an die Stelle der fehlenden Wechsel legte, oder er kontrollirte den Wechselausweis und schmuggelte vorher gefälschte Wechsel in das Bündel. Nach der Revision vernichtete er die Papierblätter und die provisorischen gefälschten Wechsel, die sich in dem Portefeuille befanden. Die Kassenverwaltung konnte daher Saranghy's Nachaktionen nicht entdecken, da sie immer sibielse Wechsel zurückbehielt, als sie zur Revision herausgegeben hatte. Anfang dieses Jahres wurde Saranghy zum Sekretär der Bank ernannt. In seinem neuen Amtskreise konnte er seine Manipulationen nicht mehr fortsetzen. Gestern wurde der Halbjahresweis der Bank einer Revision unterzogen. Hierbei wurde ein fälliger Wechsel gesucht, den man im Portefeuille nicht finden konnte. Saranghy wurde befragt, wohin der Wechsel gekommen sei, da er noch aus der Zeit stamme, als er der Wechselabtheilung Vorstand. Saranghy erwiderte, der Wechsel dürfte nur verlegt sein, man möge besser Umschau halten. Das Wechselgebühren wurde darauf einer strengeren Kontrolle unterzogen und man stellte fest, daß noch viele andere Wechsel abhanden gekommen sind. Direktor Koloman Czár, über den großen Fehlbetrag bestürzt, leitete eine Untersuchung ein, die ergab, daß die Bank um 348,130 Kronen geschädigt wurde. Der Rechtskonsulent der Sparkasse Dr. Géza Balogh erstattete hierauf die Anzeige bei der Stadthauptmannschaft. Inzwischen hatte sich Saranghy dem Untersuchungsrichter Dr. Joseph Ujfalussy selbst gestellt. Er legte ein reumüthiges Geständniß ab. Die Untersuchungen begannen er noch als kleiner Beamter mit bescheidenem Gehalt. Er konnte damals mit seiner Besoldung nicht auskommen, zumal er außer seiner Familie auch Mutter und Geschwister erhalten mußte. Durch Roth sei er zum Betrügen verleitet

worben. Der Untersuchungsrichter ordnete die Verhaftung Saranghy's an.

* Ein internationaler Taschendieb. Am 1. d. wurde auf dem Ostbahnhofe der berüchtigte internationale Taschendieb Jydor Drimmer verhaftet. Polizeikommissar Dr. Ernst Pinter, der die Untersuchung führte, hat nun das Sündenregister des gefährlichen Mannes festgestellt.

Drimmer hat die Brieftasche, die der Detektiv Adler unter dem Coupéstisch fand, auf dem Zuge von dem Abaspöcker Waldnerwaller Samuel Hofmann gestohlen. Am 6. Mai wurde er in Szeged von einem Detektiv der Grenzpolizei angehalten, da er sich aber mit seinen Militärdokumenten legitimierte, wurde er wieder freigelassen. Am 18. Juli stahl er auf dem Ostbahnhofe die Brieftasche des Gutbesizers Géza Gajári mit 1800 Kronen und kurz darauf die des Kaufmanns Leopold Rosner mit 1600 Kronen. Am 23. Juli entwendete er dem Grundbesitzer Johann Jambor eine Brieftasche mit 1180 Kronen, am 26. Juli dem Debrezener Kammersekretär Dr. Rudolf Radó eine Brieftasche mit 200 Kronen. Am 31. Juli, kurz bevor er verhaftet wurde, hatte er dem Soldaten Joseph Jstólovics 280 Kronen entwendet. Da Drimmer von seinem Regiment desertiert ist, wird er dem Militärgericht übergeben.

* Vermisste. Der Postunteroffizial Alexander Lmábi erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß seine 36jährige Gattin geb. Julia Kemény seit dem 4. d. aus ihrer Wohnung in der Táltozgasse 14 verschwunden sei und auch ihre zwölfjährige Tochter Margarethe mitgenommen habe. Die Polizei hat Erhebungen eingeleitet. — Die 16jährige Polizei-Dienerin Rosa Papp ist am 3. d. aus Pancsova verschwunden. Sie ließ ein Schreiben zurück, in dem sie ihren Angehörigen mitteilte, daß sie nach Budapest reise, um in der Donau den Tod zu suchen. Die Polizei fahndet nach der Vermissten.

Hüten wir uns vor Nachahmungen und nehmen wir nur Földes Margit-Crème an. R. Fiegel 1.50, gr. 3. — R. in den Apoth. Postverband durch Apoth. Földes in Urad.

Sport.

Rennen in Káposztásmegeyer.

— Vierter Tag. —

Mit Ausnahme des Herodes mit der bescheidenen Quote 16 für 10 haben die Favorits heute auf der ganzen Linie Niederlagen erlitten. Die schlechten Starts, eine schon oft gerügte Kalamität dieses Rennplatzes, machen es unmöglich, daß die Papierform zur Geltung gelange. Der Sport war obendrein düstern und bloß im Hürdenrennen gab es ein Neunerfeld. Die Detailresultate waren folgende:

1. Párkányer Preis. 2000 Kronen, 2400 Meter. Jankovich-Béján's Herodes (Altman) Erstes, K. Gencsy's Gefälligkeit (Pinter) Zweites, L. Molnár's Bosh (G. Nagh) Drittes. Unplacirt: Kaba. Mit anderthalb Längen gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateur 10: 16, Platzwetten 10: 12, 12.

2. Verkaufshandicap. 1800 Kronen, 1400 Meter. Frau R. Kallay's Risalit (Altman) Erstes, Graf R. Esterházy sen. Garumna (Wayer) Zweites, L. Molnár's Misi (Nagh) und Schlesinger u. Komp. Pellissier (Gutfisch) in todtm Rennen Dritte. Unplacirt: Panama. Mit drei Viertellängen gewonnen, nach halber Länge in todtm Rennen Dritte. Totalisateur 10: 40, Platzwetten 10: 18, 20.

3. Hürdenrennen der Dreijährigen. (Handicap.) 2000 Kronen, 2400 Meter. L. Molnár's Agotha (Kóré) Erstes, Graf B. Drisch' Martha Caroline (Németh) Zweites, Graf R. Esterházy sen. Wirtita (Pinta) Drittes. Unplacirt: Duczi, Immortelle, Barbár, De Patria, Gerbe, Mi Bey. Mit anderthalb Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10: 51, Platzwetten 10: 14, 18, 14.

4. Tápió-Handicap. 2000 Kronen, 1200 Meter. K. Gencsy's Dulla (Pinter) Erstes, Baron Wodianer's Maladella (Trizubky) Zweites, L. Molnár's Rabala (G. Nagh) Drittes. Unplacirt: Dara, Fudáza, Drjó. Mit zwei Längen gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateur 10: 76, Platzwetten 10: 30, 22.

5. Sommer-Steepchase. 2000 Kronen, 4000 Meter. Frau J. Fábians' Gredine (Zuhásh) Erstes, Graf R. Esterházy sen. Villegény (Pinta) Zweites, E. Bivanovits' Tabán (Németh) Drittes. Mit halber Länge gewonnen, nach zehn Längen Drittes. Totalisateur 10: 36.

6. Tatraer Preis. 2000 Kronen, 1400 Meter. Schlesinger u. Komp. Konstantó (Gutfisch) Erstes, D. Verebely's Abria (G. Nagh) Zweites. Mit einer Länge gewonnen. Totalisateur 10: 22.

Wiener Rennen.

— Dreizehnter Tag. —

Wien, 6. August. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: 1. Maiden-Handicap der Zweijährigen. 2000 Kronen, 1000 Meter. Wüßhofer Gestüts

Robot (Danef) Erstes, Abomber Gestüts Elbe (Baluska) Zweites, Graf Jamovsky's Reduta (Popovics) und Fußtaer Gestüts Kis kentem (Schuster) in todtm Rennen Dritte. Unplacirt: Debitor, Robita, Parade, Rohatyn, Smart. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach Kopflänge in todtm Rennen Dritte. Totalisateur 10: 39, Platzwetten 10: 13, 13, 14.

2. Gufarentempel-Preis. (Hürdenrennen-Handicap.) 5000 Kronen, 2400 Meter. Graf Dionys Wendheim's Fásli (Zám) Erstes, Fußtaer Gestüts Sall (Seiler) Zweites, J. Jankovich-Béján's Frieda (Rosál) Drittes. Unplacirt: Biczka, Differenz, Klammation. Mit einer Länge gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10: 197, Platzwetten 10: 53, 19.

3. Drittes Ersahrennen. 10,000 Kronen, 3200 Meter. Graf D. Wendheim's Uranos (Szilágyi) Erstes, Graf Jamovsky's Capri (Gulhás) Zweites, Baron G. Springer's Porizon (G. Janek) Drittes. Leicht mit vier Längen gewonnen, schlecht Drittes. Totalisateur 10: 17.

4. Schloß-Preis. 20,000 Kronen, 1200 Meter. Fürst Festerics' Coralle (Prekner) Erstes, Graf D. Wendheim's Pallas Athene (Szilágyi) Zweites, Schlesinger u. Komp. Artige (Danef) Drittes. Unplacirt: Giraffe, Monastir II., Frau Tant, Grasteufel, Perilla, Karóg, Kum. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateur 10: 65, Platzwetten 10: 20, 17, 19.

5. Weikersdorfer Handicap. 5000 Kronen, 1300 Meter. Baron A. Reichschild's Herold (G. Janek) Erstes, Graf Jamovsky's Doppelaar (Gulhás) Zweites, F. Winger's Misogone (Lafács) Drittes. Unplacirt: Stoda, Fálpa, Wielek, Bervirág, Dido, Belcastello, Parma, Arofa, Monarch. Nach Kampf mit Halslänge gewonnen, nach kurzer Kopflänge Drittes. Totalisateur 10: 35, Platzwetten 10: 17, 35, 25.

6. Kaiserbrunn-Steepchase. (Handicap.) 4000 Kronen, 4800 Meter. R. Stern's Lóvis (Rosál). Walkover.

7. Trost-Handicap. 3000 Kronen, 2000 Meter. Graf D. Wendheim's Eszilar (Szilágyi) Erstes, R. Göpp's Rusticana (Gulhás) Zweites, Graf L. Teleki's Ardau (Baluska) Drittes. Unplacirt: Bali, San Gallo, Rima, San Salvador, Sonnenstrahl, Kíloa, Crofus, Opium, Pompejus. Sicher mit halber Länge gewonnen, nach fünf Viertellängen Drittes. Totalisateur 10: 54, Platzwetten 10: 20, 28, 31.

Badener Trabrennen.

— Zweiter Tag. —

Baden, 6. August. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Kura-Preis. (1400 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Wolaer Gestüts Litwinka (Eberer) Erstes, Zeit: 1 Min. 34 1/2 Sek., Gratienje Zweites, Lord Harold Drittes. Unplacirt: Arzene Lupin, Lucy, Anniveraire, Mein Nisi, Gyapa, Refers, Mercedes, Wida. Totalisateur 10: 24, Platzwetten: 20: 30, 60, 40.

2. Verkaufrennen der Dreijährigen. (Preis 1400 Kronen, Distanz 2100 Meter.) Kupfinger und Obersberger's Frankel (Obersberger) Erstes, Zeit: 1 Min. 42 Sek., Misko Zweites, Margarina Drittes. Unplacirt: Shady, Carnegie, Pfaffony, Macarium, Atilla B., Arieta, Cote d'Azur. Totalisateur 10: 70, Platzwetten 20: 42, 36, 34.

3. Trabersportklub-Rennen. (Preis 1000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Rudolphhofer Stall Schab (Bauer) Erstes, Zeit: 1 Min. 32 1/2 Sek., Nachtigall Zweites, William E. Drittes. Unplacirt: Jambor, Non plus ultra, Gladiolo, Furfangos, Incognito. Totalisateur 10: 62, Platzwetten: 20: 32, 30, 50.

4. Stangauer Preis. (1600 Kronen, 2100 Meter.) U. Moser's Coeur d'Amour (Szalay) Erstes, Zeit: 1 Min. 31 1/2 Sek., Ehen Zweites, Marte Drittes. Unplacirt: Jasmin, Hobenau, Pratersee, Harih, Little Baron, Silver Girl, László. Totalisateur 10: 44, Platzwetten 20: 34, 40, 44.

5. Verkaufrennen. (Preis 1400 Kronen, Distanz 2100 Meter.) G. Koepfer's Maiglöckler (Szalay) Erstes, Zeit: 1 Min. 35 1/2 Sek., Nichts zu machen Zweites, Greif Drittes. Unplacirt: Napamassony, Miklós, Claudius, Klári, Pénzes. Totalisateur 10: 56, Platzwetten 20: 28, 32, 30.

6. Graf Pötting-Preis. (6000 Kronen, Distanz 2600 Meter.) F. Holcher's Szabad (Eigentümer) Erstes, Zeit: 1 Min. 28 1/2 Sek., Gerjó Zweites, Jenő Drittes. Unplacirt: Diplomat, Cleo Caib, Egevenett, Miß Zealous, Caib, Wolfpassing, Szigetvár. Totalisateur 10: 20, Platzwetten 20: 26, 68, 46.

7. Walb-Preis. (2000 Kronen, Distanz 2100 Meter.) Kerstinocer Gestüts Dphelia (Benyon) Erstes, Zeit: 1 Min. 32 1/2 Sek., Atlantic Zweites, Lefnég Drittes. Unplacirt: Custozza, Mágnes, Witter Newelstoke, Gátha. Totalisateur 10: 30, Platzwetten 20: 50, 66, 96.

8. Jägerhaus-Preis. (1800 Kronen, 2100 Meter. Donaudorfer Gestüts Hubertus (Obersberger) Erstes, Zeit: 1 Min. 32 1/2 Sek., Rodann Zweites, Nepomuk Drittes. Unplacirt: Cartouch, Morenito, Prince Worthy, Gleichklang, Silver, Lord Newelstoke. Totalisateur 10: 110, Platzwetten 20: 46, 52, 30.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Die Effektdespots der deutschen Bankfilialen in London.

Aus Frankfurt a. M. wird telegraphiert Die Diskontogesellschaft und die Dresdner Bank in Berlin erklären in Rundschreiben an ihre Kundenschaft, es sei ihnen vom Reichsamt des Innern die Genehmigung erteilt worden, Verkaufsaufträge für in London bei ihren Filialen erliegende Wertpapiere, soweit englische oder solche Wertpapiere in Frage kommen, die ausschließlich an englischen Börsen gehandelt werden, durch ihre Filialen in London zur Ausführung bringen zu lassen. Die Banken erboten sich, Aufträge ihrer Kundenschaft zum Verkauf entgegenzunehmen und nach der Mittheilung von der Ausführung des Auftrages würden sie den Erlös in Mark gutbringen oder auszahlen, jedoch nur zu Mark 20.40 für je ein Pfund Sterling. Die Londoner Niederlassungen der beiden Institute sind an die Bank von England Geld schuldig, zu dessen Abtragung der Erlös der zu verkaufenden Effekten eventuell dienen soll.

Zuckermonopol in Rußland.

Aus Berlin wird telegraphiert: Aus Petersburg wird in Erfahrung gebracht: Der russische Landwirtschaftsminister hat dem Finanzminister mitgeteilt daß durch die bisherigen Maßnahmen der Regierung das Zuckermonopol schon so gut wie eingeführt sei. Es bedürfe nur noch der Sanktion der Regierung und der Reichsduma zur Perfektionierung.

Budapest, 6. August.

* (Die Regelung des Knochenverkehrs.) Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Verfügungsverordnung zur Regierungsverordnung über den Verkehr in Knochen vom 16. Februar; darin wird verfügt, daß die hinsichtlich des Kaufes und Verkaufes von Knochen mit irgendwelcher Behörde — die Militärverwaltung ausgenommen — abgeschlossenen Verträge ebenfalls ihre Gültigkeit verlieren, sofern sie den Bestimmungen der Verordnung vom Juni zuwiderlaufen.

Marktberichte.

Newyork, 5. August. (Fondsborse.) Wechsel auf Berlin 71 1/2, Wechsel auf Paris 591.—, Wechsel auf London (60 Tage) 471.50, Cable Transfers 476.45, Silberbullion 66 1/2.

Newyork, 5. August. (Effekten.) Atchinson Topka Santa Fe Com. 102.— (101 1/2), Baltimore and Ohio 84 1/2 (84 1/2), Canada Pacific 175 1/2 (175 1/2), Chesapeake and Ohio 59 1/2 (59 1/2), Chicago Milwaukee and St. Paul 94 1/2 (94 1/2), Denver and Rio Grande Com. 12.— (12.—), Denver and Rio Grande Pref. 33.— (—), Erie Com. 34 1/2 (34 1/2), Erie I. Pref. 51 1/2 (51 1/2), Erie II. Pref. 46.— (46.—), Great Northern Pref. 116 1/2 (116 1/2), Great Northern Div Cert. 34 1/2 (34 1/2), Illinois Central 102 1/2 (102 1/2), Interborough Cons. Corp. Com. 15 1/2 (15 1/2), Lehigh Valley 77 1/2 (77.—), Louisville and Nashville 126 1/2 (126 1/2), Missouri Kansas and Texas 3 1/2 (3 1/2), Missouri Pacific 4 1/2 (4 1/2), Newyork Central 103 1/2 (103 1/2), Newyork Ontario and Western 26 1/2 (26 1/2), Norfolk and Western 128.— (128.—), Northern Pacific 110 1/2 (110 1/2), Pennsylvania 55 1/2 (55 1/2), Reading 93 1/2 (93 1/2), Chicago Rock Island and Pac. 18 1/2 (18 1/2), Southern Pac. Com. 97 1/2 (97 1/2), Southern Rr. Com. 22 1/2 (22 1/2), Southern Rr. Pref. 67 1/2 (67.—), Union Pacific Com. 138 1/2 (138 1/2), Wabash Pref. 49 1/2 (49 1/2), American Can. Com. 54 1/2 (54 1/2), American Can. Pref. 110.— (—), Amer. Smelting and Ref. 93.— (93.—), American Sugar 109.— (—), Anaconda Copper 79 1/2 (78 1/2), Bethlehem Steels 440.— (434.—), Central Leather 54 1/2 (54 1/2), Consolidated Gas 135 1/2 (136.—), General Electric 168 1/2 (167 1/2), Mexican Petrol 96 1/2 (—), National Lead 63.— (62 1/2), U. S. Steel Corp. Com. 86 1/2 (86 1/2), U. S. Steel Corp. Pref. 118 1/2 (118 1/2), Utah Copper Com. 77 1/2 (77 1/2).

Liverpool, 4. August. (Baumwolle.) Umsatz 7000. Import 22,400, hievon Amerikaner 18,700. Midling loco 8.57; Amerikaner und Brasilianer 17, Indier 10 Punkte höher; per August-September 8.48, per September-Oktober 8.41, per November-Dezember 8.36, per Januar-Februar 8.36, Egyptian per November 11.37, per Januar 11.39.

London, 5. August. (Fondsborse.) Silber 31 1/2, Privatdiskont 5 1/2.

Rio de Janeiro, 4. August. Wechsel auf London 12 1/2.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Allerlei.

(Ein Marinegedenkbild Kaiser Wilhelm's.) Ein von Kaiser Wilhelm entworfenes Marinegedenkbild wird jetzt den Hinterbliebenen gefallener Marineangehörigen durch die Ortsgemeinden übermittelt.

(Kriegsmodeentwurf.) Der Pariser „Temps“ zeichnet sich seit einiger Zeit durch seine besonders eifrige Anteilnahme an den Modestragen aus.

(Der Fingerabdruck auf dem Reisepaß.) Die deutsche Regierung hat sich veranlaßt gesehen, vom 1.

August an die Kontrolle der Reisepässe erheblich zu verschärfen. Unter den verschiedenen zu diesem Zwecke angeordneten Maßnahmen ruft besonders eine Ueberraschung hervor.

(Liebesgaben in China.) Daß das Verschicken von Liebesgaben in China in alten Zeiten keine ganz ungefährliche Angelegenheit war, bezeugt folgende kleine Historie.

Eine Dienerin im Palaste. Als die kaiserlichen Truppen im strengen Winter an der Grenze standen, um die Rebellen zu bekriegen, sandte der Kaiser einen

großen Transport warmer Manturen dem Seere zu, davon ein großer Theil in dem Harem selbst gemacht war.

Aufrehr an der Grenze zu bestrafen, Nechtest wader; aber Nachts zu schlafen Hindert Dich die strenge Kälte heilig.

Der Kaiser hielt für Schuldigkeit, das Blatt seinem Offizier vorzuzeigen; es machte großes Aufsehen und gelangte vor den Kaiser.

Zum Wohl der Seinen, Künftiges gewärtig.

(Schwierigkeiten für britische Brautpaare.) In „Egyptian Gazette“ schreibt: „In Folge des Krieges werden in England die Trauringe theurer und theurer.

(Realpolitik.) „Du studirst doch Anatomie, Alare. Wo ist eigentlich der Sitz der Liebe?“ — „Im Fortemonnaie.“

Der Verstoßene.

Roman von Erich von Horn.

— Du verhieltest Dich so still, daß ich gar nicht merkte, ob Du seine Worte vernommen. Der einzige Trost, den ich bei dem ganzen Unglück habe, ist noch derjenige, daß er wenigstens nicht schwer verletzt ist.

— Er wird trotzdem verstehen, daß Du ihm wahrhaft dankbar bist, liebes Herz.

— Da kommt ein Wagen, offenbar von der Bahnstation. Doktor Langer sitzt darin. Was mag ihn veranlassen haben, hierher zu kommen?

— Mag sein. Vielleicht kommt er, um Dir zu raten, Du mögest mir kündigen, bevor ich noch Robened in Brand stecke.

Wenige Augenblicke später trat der Rechtsanwalt in das Gemach und beglückwünschte Fräulein Herbed auf das herzlichste wegen der überstandenen Gefahr.

die Gräfin könne möglicherweise seiner Dienste bedürftigen, weshalb er sofort gekommen sei.

— Liebe Gräfin, sprach er nach einer Pause, ich wollte, ich könnte Ihnen das Gleiche sagen, was ich Fräulein Herbed gesagt habe.

— Sie hat sich meinewegen viel zu sehr aufgeregt, Herr Doktor, weit mehr, als ich es verdiene.

— Der Schreck ist mir allerdings in die Glieder gefahren, ich habe seit dem Unglücksfall nicht geschlafen, aber ich fühle mich nicht krank.

— Gott sei Dank, er ist unbedeutend verletzt, erwiderte Fräulein Herbed ganz gleichgültig.

— Ich freue mich, das zu hören; etwas Anderes wäre sehr beklagenswerth gewesen.

— Ich freue mich, das zu hören; etwas Anderes wäre sehr beklagenswerth gewesen. Ich weiß nicht, ob ich selbst über sehr viel persönlichen Muth verfügen, das Eine aber steht fest, daß ich ihn bei Anderen im höchsten Grade beneidete.

Fräulein Herbed schweig und Lina dachte gerade dar-

über nach, wie man es bemerkstelligen könnte, die Situation zu einer weniger peinlichen zu machen.

— O, da bist Du ja, Fräulein, ich habe eben einen so furchtbaren Schreck gehabt, ich glaube ja nicht, daß das Schriftstück, welches ich gefunden, den geringsten Werth hat oder irgend eine Aenderung zur Folge haben kann.

— Verehrte Baronin, wenn ich irgendwie von Nutzen sein kann, bin ich doppelt froh, daß ich gekommen.

— Bevor Fräulein es konnte, schob er ihr einen Stuhl zurecht und geleitete sie fürsorglich zu demselben.

— Was ist Ihnen denn, Baronin? Sie sagen, Sie haben einen Schrecken gehabt, worin besteht derselbe?

— Der größte Schrecken, den ich je im Leben hatte, wenn ich auch nicht glaube, daß die Sache den geringsten Unterschied hervorrufen wird.

— Welchen Schreitisch? fragte Fräulein gespannt.

— Den Schreitisch Deines Onkels, jenen mit dem Messingbeschlägen, der in der Nähe des Kamins stand. Seit ich seine Zimmer bezogen habe, was ich ja thun mußte, Herr Doktor Raimann sagte eine südliche Lage von Zimmern sei für mich unerlässlich.

(Fortsetzung folgt.)

Budapesti Színház

Ez Pest.

Revü operett 4 felvonásban. Itta: Föld Mátyás. Az ének és tánczszámokat Marthon Géza, Bartha István, Huber Miksa és Kondor Ernő, az énekes-öregket Faragó Jenő, Föld Mátyás, Szemes Béla, Harmath Imre és Kalmár Tibor irták. Zöld Lili Nagy Báthory A kisasszony férje Szendrői Viki Takács Böske 8 kislány Báci Tonk Kázmér Hollay Billelyű Mátyás Szabolcs Kontos Átila Virág Tavasz Viktor Fekete Gyula Emőd Kovács Nusi, a felesége Kőrösi Réza, a felesége Kőrösi Kezdeté fél 9 órakor.

Föv. Nyári Színház.

Melántr Aranka vendégfellépéssel. Hivatalnoklány. Eszmimű 3 felvonásban. Itta: Réskai Ferencz

Repertoire des Hauptstädtischen Theaters. Montag, 7. August, „Hivatalnoklány“. Dienstag, 8. August, „Tosca“. Mittwoch, 9. August, „Hivatalnoklány“. Donnerstag, 10. August, „Hivatalnoklány“. Freitag, 11. August, zum ersten Male „Négy a kislány“. Samstag, 12. August, Nachm. Hoffmann meséi. Abends „Négy a kislány“. Sonntag, 13. August, Nachm. „A piros bugyolár“. Abends „Négy a kislány“.

Repertoire des Budapesti Theaters. Montag, 7. August, bis inkl. Sonntag, 13. August, „Ez Pest“.

Hiday Magda Bot Horalek Fabatka Erzi Jolán Menesi Wexler Wexlerné Grecsákné Özv. Botné Linz Borosa Bársny Molnár Sebestyén Ujj Herceg Gajári Postás Tibanyi Horti Ujj Kálmán Vágóné Bacsnányi Bodonyi Jávor Kezdeté 8 órakor.

Vilmos Császár-Mozgó

(The Royal Vio) Városliget. Vom 7. bis 9. August 1916. Kriegeroperette. Aktuell. Kampf um das Testament. Drama in 3 Akten. Aktuelle Sensation. Das Fort Vaux. Das öffentliche Argerniss. Nordisk-Lustspiel in 1 Akt. Der Detektiv am Steuer. Detektiv-Drama in 3 Akten, in der Hauptrolle: Nicolai Johansen.

FOLIES CAPRICE

Arenastrasse Nr. 54. Telephon: 14-22. Beginn der Vorstellung um 9 Uhr. Auftreten: Alexander Rott, Berta R. Türkü, Armin Springer. 10 Uhr! 10 Uhr! 11 Uhr! 11 Uhr! „Egy élelmes háziúr“. „Der neugeborene Vater“. Bohózat 1 felvonásban. Itta és rendezte Tábori Emil. Ferner die neuen Solonummern. Karten im Vorverkauf: Folies Caprice, Sommerlokal, Arenastr. 54, Vorm. von 9-1 u. Nachm. von 3-6 Uhr. Hirsch, Grosstrafk, Andrassystr. 19, Sopronyi, Grosstrafk, Rákóczistr. 8/B und bei Breuer nővérek, Traik, Theresienring 54.

GEIGE

Advertisement for Sternberg Armin Geige. Includes an image of a violin and text: Nr. 2, eine Violine von gutem Klang, mit einem Lederleinen-Etzi und gutem Bogen, Stimmstücken, 2 Sätteln und 2 Darmsaiten das Ganze nur 12 K. Nr. 6. Prachtvolle Violine v. starkem Ton, im Etzi mit Bogen, das Ganze 25 K. Nr. 10. Geige Modell Amati von prachtvollm Ton mit Rosenholz-Bogen, mit Eisenbein-Etzi, fein gefärbtem Etzi und Requiäten das Ganze kostet . . . 80 K. Sternberg Armin Es Testvere k. u. k. Hof-Instrumentenfabrik BUDAPEST, Rákóczi-ut 60. Illustrierte Preislisten gratis.

KASINO MULATO.

Sommerlokalitäten Hermina-ut 65. Neuheit! Ki alszik nyáron? Schwank mit Gesang u. Tanz in 3 Bildern. Nach fremder Idee von Daniel Vay. Musik nach Stephan Bródy's Versen von Alfred Markus. — Auf allgemeinem Wunsch Hildegarde, klassische Tänzerin. Kálmán-Frío. Ausserdem das erfolgreiche Variété-Programm. Die Vorstellung beginnt Punkt 9 Uhr. Warmes Nachtmahl.

BERLINER GARTEN

vormals JARDIN de PARIS. Erzsébet királyné-ut Nr. 1. Telephon 36-16. Martin Rátkai, Desider Gyárfás und Nusi Somogyi in Julius Kövály's Gesangs-Posse „Lipi und Lupi“. Ferike Szalontay Lili Kovács, Lea Seidl, Mici Rajna und Eugen Pártos. Josef Müller, deutscher Humorist. Possen, Scherze, Solo-Nummern etc. Karen Zabel, Verwandlungskünstlerin. La belle Estie, brasilianische Tänzerin, Petersen's Tanz-Duett, Ekta und noch 20 erstarrige Attraktionen. Anfang im Cabaret! 9. im Tabarin! 10 Uhr. Warmes Nachtmahl ab 7 Uhr.

Mundharmonika-Garnitur

nur 4 Kronen. Dieselbe in feinerer Ausführung 6, 8 und 10 Kronen.

WAGNER „Hangszer-Király“, Budapest, József-körut 15. Verlangen Sie Preiscurant. Vorschuss ist einzusenden.

Advertisement for ES-EM products. Image of a woman holding a bottle. Text: VOM GUTEN DAS BESTE!

„ES-EM“-Nagellack ist in seiner Wirkung einzig dastehend. Mit keinem anderen Fabrikat ist ein derartiger, wochenlang anhaltender Hochglanz zu erzielen. Das Springen und Sprödewerden des Nagels wird verhindert. 1 Karton komplett mit Entferner und Leder K. 2,50. Die beste Seife der Welt! Unentbehrlich für jede Dame! Gibt der zartesten Haut frisches faltenloses Aussehen, entwickelt unerreichte Reinigungskraft, entfernt Sommersprossen, Leberlecke und sonstige Teintfehler. Waschen mit ES-EM-Wunderseife ist ein Genuss. — Dose K. 1,20. (ettfrei). Der Teint wird schon nach einmaliger Anwendung blendend weiss und jugendlich frisch! Original-Tiegel L. 1,80, 1/2 Tiegel K. 1.—. Nur geg. Einsendung des Betrages (auch Briefmarken) od. per Nachnahme durch die Parfümerie Dr. Hoffmann & Co. Wien, XVII, 3, Hauptstrasse 209-213. Erhältlich auch in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Möbel

billigst bei Ehrentreu u. Fuchs testvérek, VI., Teréz-körut 8. sz. (Neben Andrassy-ut). auf Raten od. per Kassa

Advertisement for Dr. FÜREDI. Text: Auf Grundlage vorzüglicher Fachbildung und reicher Erfahrung empfiehlt sich für gewissenhafte und gründliche Heilung von Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten aller Art der vortheilhaft bekannte Spezialarzt Dr. FÜREDI. gew. Komitats-Bezirksarzt, Spitals- und Bez.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Medicin.-Ordens etc. Ordinat: Budapest, Rákóczi-ut 32, I. Stof, von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends. Briefl. gewissenhafte Rathschläge. — Ehrlich 606 Impfang. Honorar mässig.

Advertisement for Kohle u. Kokse. Text: Feinste preussische Kohle u. Kokse für Industrie, Drosch und Zimmerheizung, liefert prompt u. billig die Kohlenengrosfirma Markus Propper, Biala-Bielitz (Schlesien).

Advertisement for Magyar háborus irodalom. Text: Azok a könyvek, smik a világháború viharában jelentek meg, értéklükben mindig emelkedni fognak, már talán nemsokára kereszt ritkaságokká válnak. Az olvasóközönség tehát nemcsak páratlan olvasmányt talál a magyar háborus irodalom nagy-szerű termékeiben, hanem egy történelmi hátszak egykorú dokumentumait.

Advertisement for Magyar háborus irodalom. Text: Módunkban van havi részlet-törlesztéreszállítani a magyar háborus irodalomnak az Athenaeum kiadásában megjelent összegyűjtött termékeit, tessék tehát tőlünk jegyzéket kérni. Havi részletfizetés a rendelés összegéhez mérten 2-3-4 korona.

Advertisement for Magyar háborus irodalom. Text: MAGYAR KÖNYVTERJESZTŐ VÁLLALAT RT. Budapest, VII., Erzsébet-körut 7.

Kleiner Anzeiger.

Offene Stellen

Deutsches Fräulein mit guten Zeugnisse, das häusliche Arbeiten versehen kann, ohne Kochen, wird aufgenommen. Váci-ut 18, V. Stof 25. 81100

Eisenbranche. Für unsere Eisenhandlung wird zu sofortigem Eintritte möglichst älterer Detailist, deutsch und kroatisch sprechend, aufgenommen; ferner ein Fakturist mit ge-fälliger Handschrift. Offerte mit Gehaltsansprüchen an Brunner u. Komp., Carajeno. 59381

Technischer Eifen- oder Werkzeughändler mit besserer Schulbildung und mehrjähriger Praxis, der ungarisch und deutsch spricht, findet bei einer Budapestter ersten Firma fähiges Engagement. Offerte unter Chiffre „Technischerwerkzeug 304“ in Doppelcouvert an die Exp. erbeten. 58304

Wohnungen

Wohnung zu vermieten im Hause Bobmanichyagasse Nr. 21, bestehend aus zwei geräumigen, je zweifelhaf-tigen Cassenzimmern, Vorzimmer, Küche, Speis, Kloset; elektr. Beleuchtung eingeführt, für 1. August zu haben. Näheres Hausmeister. 58285

Bierzimmerige moderne Cassenwohnung in Ofen ist per 1. November zu übergeben. II., Szilágyi Dezső-ter 4, III. Stof 4. 58302

Möblierte Zimmer

Schön möbliertes kleines Zimmer zu vermieten. V., Visegrádi-utca 43. 2. Stof 6. 58180

Stellen-Gesuche

Geübte Beamtin, mit deutschen, ungarischen, kroatischen Sprachkenntnissen sucht Anstellung. Anfragen „Sechsjähriger Praxis 303“ an die Exp. 58303

Intelligentes Fräulein, multilingual, mit Sprachkenntnissen, sucht Stelle als Kinderfräulein oder Gesellschafterin, event. ohne Honorar. Dafür aber zwecks Studiums Klavierunterricht und 2-3 Stunden täglich frei. Unter „I. D. 100“ an die Exp. 18100

Hausbeforger, mit allen Arbeiten vertraut, der Mann Spengler, die Frau näht und ist fleißig, sucht Posten in Zinshaus. Gefl. Zuschriften unter „B. 110“ an die Exp. 18110

Jüngeres Ehepaar sucht Hausbeforgerstelle, der Mann tüchtig im Elektrischen, Aufhängen, Centralheizung und häuslichen Hausarbeiten. Gef. Briefe unter „Fleißig 112“ an die Exp. 18112

Kauf u. Verkauf

Kassen, gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigst. Budapestter Kassen-Verlag, Budapest, Bálvány-utca 6. Telephon 64-81. 58287

Möbel

Butormegörzés emeletes raktárházban Bíró Mihály cégénél, Baross-utca 45. Telefon József 5-46. 53339

Bekleidung

Kaufe allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-körut 13. Telephon 108-49. 57860

Musik

Grammophon, norvégisch, stark, reiner Ton K. 50.—, noch feiner K. 60.—, ganz fein, Federig, K. 120, Tonplattenneueisten K. 3,50 und K. 4.—, Sternberg, k. u. k. Hof-Musikinstrumenten-Fabrik, Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. 58291

Gesundheitspflege

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikerpraxis. Julid Elis, VII., Baross-ter 12, I. Stof 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 80676

Masseur und Hühneraugenoperateur, ärztlich geprüft, empfiehlt sich. Fehér József, Baross-utca 8, Parterre 8. 58239

Geld

Verfahrgettel kauft von Brillanten, Juwelen und Diamanten. Zahl höherer Preis wie Jeber. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. 80943

Obst

Freiwillige perferente Postkasschen 6 K. Nachnahme franko per Mitte August Wagner, Egepestremete. 81042

Korrespondenz

Junger Herr wünscht mit allein-sprechender Dame ehrl. un-eigennütziges Bekanntschaft. Unter „Intelligent und sym-pathisch 143“ an die Exp. 18143

Mit wirklich hübscher, junger, eleganter Dame der best. Gesellschaft wünscht ehrl. Korrespondenz jung. Mann. Unter „Nimrod 144“ an die Exp. 18144

Suche ehrl. Anschluss an eine gut-herzige, ehrlige, treue, sich unglücklich führende geschiedene Frau oder Witwe mit etwas Geld. Bin 54 Jahre alt, große Statur, habe lächeres Einkommen aus meinem Geschäft, selbes besteht 25 Jahre, ist mit elektr. Be-trieb eingerichtet. Unt. u. „Wiedererfundenes Glück 182“ an die Exp. 18133

Gebild. junger Mann wünscht ehrl. Bekanntschaft mit brünetter Dame von schöner Statur. Briefe unter „Elegant 125“ an die Exp. 18125

Konkurse

Konkurs. Bei der (kongr.) israel. Religionsgemeinde Pozsony werden 2 Tempelhofanfänger, und zwar 1 Sekond-Woh und 1 Prim-Tenor in der Weise angestellt, daß dem einen oder dem anderen auch das Einstudiren und die Leitung des Tempelchors übertragen wird. Die Anstellung erfolgt vorläufig nur provisorisch, doch wird den Acceptirten bei zufriedenstellender Leistung ein dauerndes Engagement in Aussicht gestellt. Stimmbegabte Bewerber um diese Stellen wollen ihre mit dem Nachweise ihrer Befähigung, ihres sittlich-moralischen Lebenswandels und Alters versehenen Gesuche bis spätestens 22. August I. J. an die Kasselei oben bezeichneter Gemeinde (Schloßgrundgasse 2) einreichen. Die Kultussektion. 59824